



ALTHEERENVERBAND TECHUMANIA SAN GALLENSIS  
ANSCHAFUNG NR. 4 OKTOBER 1975, AUFLAGE 100 EX.  
REDAKTION: R. MONTANARINI 1/6 REMUS REHERSTR. 20 D  
9016 ST. GALLEN

DER ALTE FREUND

Liebe Techumanier,

Alle Jahre wieder kommt " der alte Freund " ins Haus geschneit. Ich habe den Anfang eines bekannten Weihnachtsliedes für meinen Zweck leicht abgewandelt, und gleichsam den für mich immer mühsam erarbeiteten Anfang dieser vierten AH-Zeitung eingeleitet.

Natürlich ist jeder AH AH sicher, dass auch dieses Jahr wieder eine Zeitung herauskommt. Die Einen sind wohl gespannt auf das Neugebotene, die andern setzen vielleicht keine höheren Erwartungen in den " alten Freund ". Nun, so oder so, jeder rechnet doch mit der Zuverlässigkeit des AHCC und mit dem prompten Erscheinen der Zeitung. Das AH-Blatt ist somit da, ohne dass ich mich (leider) einen ausgesprochen zuverlässigen Kommilitonen rühmen könnte. Ich bemühe mich meist sehr, zuverlässig zu sein, auch wenn es nicht immer gelingt. Die Zuverlässigkeit ist eine menschliche Tugend, die ganz allgemein in unserer Gesellschaft viel zuwenig beachtet und anerkannt wird. Man spricht von Mut und Tapferkeit, von Treue und Grossherzigkeit, aber kaum von der Zuverlässigkeit. Dabei spielen Ehrlichkeit sich selbst und den andern gegenüber, Offenheit und manchmal sogar ein bisschen Mut eine wesentliche Rolle in den sogenannten zwischenmenschlichen Beziehungen, vorallem in der Zuverlässigkeit der Menschen. Viel lieber verspreche ich dem andern nichts, als dass ich dieses Versprechen später nur ungern einhalte, oder mit einer Notlüge mich davor drücke. Natürlich gibt es auch Situationen, in denen man ein Versprechen nicht einhalten kann. Hier braucht es manchmal sogar ein bisschen Mut, selbst wenn man den Andern dabei etwas kränken sollte, bin ich felsenfest davon überzeugt, dass die Ehrlichkeit und mit ihr die Zuverlässigkeit auf die Dauer gesehen, viel höher eingeschätzt würde, als eine momentane Kränkung.

Nun bin ich jedoch mit meinen "philosophischen Betrachtungen" gerade dort angekommen, wo ich anfänglich nicht hin wollte. Nach einem gut gemeinten Ratschlag unseres AHP Boogy sollte ich weniger meinen philosophischen Betrachtungen (gemeint ist im "alten Freund") nachgehen, und dafür vermehrt den Schilderungen des verflossenen Vereinsjahres.

Dies ist andererseits die Aufgabe des AHP's in seinem Jahresbericht. Um also eine Doppelspurigkeit zu vermeiden, werde ich hier nur wenige Punkte aus dem eigentlichen Verbindungsleben anschnitten.

Das letztjährige Stiftungsfest und der vorangegangene Vollconvent waren von mir aus gesehen durch drei Punkte gekennzeichnet.

1. Dieser traditionelle Anlass wurde leider nur von sehr wenigen AH AH besucht, was sicher sehr schade ist!
2. Die Durchführung war dafür durch eine reibungslose und speditive Art gekennzeichnet, was dafür wieder sehr erfreulich war.
3. Es hat eine personelle Ablösung an der Spitze des AHCC stattgefunden.

Hier nochmals kurz das neugewählte AHCC

Präsidium:	HP Scheerer v/o Boogy
Contra:	A. Lichtensteiger v/o Wotan
Aktuar:	H. Eggenberger v/o Slide
Kassier:	O. Ceccon v/o Asti
Redaktor:	R. Montanarini v/o Remus

Das abgetretene AHP Attila hat wie bis anhin mit Erfolg als Ballpräsidium am Diplomball mitgewirkt.

Am Weihnachtskommers 1974 durfte die Aktivitas wie immer viele Gäste begrüßen, vorallem natürlich aus den Reihen des AHV der Techumania. Schade, oder wenn man so will, komplett missglückt fiel die Diskussion über den Sinn von Weihnachten aus. Sind wir selbst in unseren Kreisen so oberflächlich und abgestumpft, dass kaum einer der zahlreichen Anwesenden etwas Vernünftiges hierüber sagen konnte? Liegt denn der Sinn von Weihnachten wirklich nur im Geschenkmachen oder nicht machen? In meinem Innern kochte es bereits vor soviel vorgebrachter Geschmacklosigkeit, und entsprechend hätte ich auch kein Wort hervorgebracht, ohne das Gefühl zu haben, im nächsten Moment platzen zu müssen. Glücklicherweise hat das AHP Boogy noch auf den Kernpunkt hingewiesen. Der ist, für alle jene, die es noch nicht wissen sollten, ganz einfach gesagt =  
Weihnachten ist ein christliches Fest!

Nach dem wiederum geglückten Neujahrsessen in der "Sonne" Gossau (diesmal mit ein paar kleinen Pannen) und der offiziellen Aufnahme sehr vieler neuer AH AH in den Verband, erlebten wir am 15. März 1975 einen sehr schönen Technikumsball. Leider waren diesmal nicht so viele Gäste wie in andern Jahren anwesend, aber wir hoffen, in Zukunft diesbezüglich mehr Erfolg zu haben.

Sehr gut besucht, und in jeder Hinsicht ein gelungener Anlass war die Frühjahrswanderung mit Familie im AHV. Nicht vergessen möchte ich den Erst-Freitagsstamm der AH AH im Klubhaus. Ich danke allen, die durch ihre Beteiligung immer wieder beitragen, den Kontakt und die Freundschaft in unserer Verbindung zu pflegen und zu erhalten. Dabei lernt man auch jüngere AH AH, wie z.B. Diesel und Cello, die oft an unserem Stamm waren, etwas besser kennen. Ich freue mich sehr darüber, danke allen, die immer wieder kommen, und bitte gleichsam die zuhausegebliebenen höflich, auch wieder einmal zu erscheinen.

Das nächste Verbindungsjahr möge jedem Einzelnen viel Glück bringen. Dies wünscht Euch allen von Herzen

Remus

## DIE GESCHICHTE VOM BIER

---

### Sind Biertrinker abergläubisch?

Wohl kaum, doch einstmals hatte Bier in Aberglaube, Glaube und Brauchtum zahlreicher Völker eine bedeutende Rolle gespielt. Bereits die alten Babylonier versuchten, mit Bier-Trinkopfern die Götter zu bestechen, um die Gerstenernte ohne Hagelschlag und Dürre unter Dach zu bringen. - In der Vorstellung der alten Germanen, die es liebten, Bier aus Kuhhörnern zu trinken, benützte Der Donnergott Thor die grossen, dunklen Wolken als Braukessel. Auch die andern Götter, ja selbst die Riesen und Zwerge, brauten sich selbstverständlich ihr eigenes Bier. In der altnordischen Mythologie war das Weiterleben in der Walhalla, dem Himmel der gefallenen Krieger, ausgefüllt mit Kämpfen und irdischen Genüssen, wobei das Bier gratis in Strömen floss...

Bis spät ins Mittelalter hinein sah man im Bier Zusammenhänge mit der überirdischen Welt. Die Bierherstellung, also die Gärung, war noch ein unerklärlicher Vorgang. Auf alten Darstellungen des Bierbrauens ist stets auch ein Hexagramm, ein sechszackiger Stern, zu sehen. Im Bier finden sich auch die vier Elemente dieses alten Glaubenssymboles wieder: Wasser, Erde, (Getreide), Feuer, Luft (Kohlensäure).

In Bayern, Oesterreich und Siebenbürgen zeichnete man einen fünfzackigen Stern, den Drudenfuss, auf die Bierfässer, um den Inhalt vor dem Nachtgeist Drude, der das Bier sauer machte, zu schützen. - Auch nach dem Einzug des Christentums sah das Volk im Bier weiterhin mehr als nur ein Getränk. Das zeigt sich im altsächsischen Christusepos aus dem 9. Jahrh., in dessen Evangelium auf der Hochzeit von Kana das Wasser nicht in Wein, sondern in Bier umgewandelt wurde, obgleich zu jener Zeit der Wein auch in den nördlichen Ländern nicht mehr unbekannt war.

Da und dort goss man auch in einem speziellen Ritual Bier als Opfer für die Götter aufs Feld, oder man trank es zu bestimmten Zeiten in besonders grossen Mengen auf eine gute Gerstenernte.

Erst vor etwa 150 Jahren starb in Mecklenburg der Brauch aus, bei der Ernte einen Streifen Getreide ungemäht zu lassen und die Halme mit Bier zu bespritzen. Dabei wurde Wotan, der Gott der Winde, angerufen.

Den Poltergeistern wurde nachgesagt, dass sie gerne mit Bierfässern herumpolterten. Damit wäre der Zusammenhang zum Polterabend gegeben, an dem bekanntlich heute noch das fröhliche Abschiednehmen vom Junggesellendasein mit Bier begossen wird. Im alten Deutschland übrigens hatten die Mädchen ein probates Mittel herausgefunden, um einen Burschen auf ewig an sich zu binden: Sie spukten heimlich in sein Bier und kreuzten dabei rasch zwei Finger. Schwangere Mädchen mussten allerdings recht sachte zu Werke gehen, denn stiessen sie bei solchem Tun den Bierkrug um, wurden sie samt ihrem Kinde sitzen gelassen. Um dem Brautpaar bei der Hochzeit grosse Nachkommenschaft zu wünschen - damals sprach man noch nicht von der Ueberbevölkerung - goss man Bier auf den Boden und tanzte darauf herum.

Die Skandinavier gaben sich dem Glauben hin, der ausgedehnte Biergenuss an einzelnen Festtagen verleihe ihnen beispiellose Manneskraft. Ob die alten Eidgenossen ebenfalls an diese Manneskraft glaubten, oder ob es lediglich um das Löschen eines grossen Durstes ging, wenn sie Bier aus ihren Stiefeln tranken, ist nicht bekannt. Doch die bis auf den heutigen Tag erhaltene Sitte des gemeinsamen Biertrinkens aus einem Glasstiefel im Freundeskreis, meist unter Studenten, ist noch immer ein Privileg der Männer.

Dies, obgleich unser gutes Schweizerbier seiner natürlichen Reinheit wegen auch von der Damenwelt immer mehr geschätzt wird. Dabei käme wohl niemand auf den Gedanken, dass vor zweihundert Jahren ausgerechnet im Whiskyreichen Schottland das Bier als Mittel gegen weibliche Melancholie angepriesen wurde. Kein Geringerer als der schottische Dichter Robert Burns widmete dem Bier eine Ode, dessen letzte Zeile lautet: "Es lebe hoch das Gerstenkorn! Sein Herzblut, das wir froh geniessen, gilt Witwen selbst als Trösteborn!" (Mit Herzblut was das Malz gemeint, das heute aus erlesener Sommergerste gewonnen wird und zusammen mit dem Hopfen und sauberem, frischem Wasser die Rohstoffe des Bieres bildet.)

Die Zeiten sind vorbei, da man im Bier noch Zauberkräfte sah. Als Angerhörige eines realistischen Zeitalters genießt man das Bier als das, was es ist: Ein jederzeit bekömmliches Getränk. Man bläst auch nicht mehr, wie im finsternen Mittelalter, den Schaum vom Becher, um nicht verhext zu werden. Man freut sich an der schönen Schaumkrone, stösst an und sagt: "Prost". Ein schlichtes, demokratisches Prost. Denn früher konnten sich nur die Noblen ein Bier mit besonders kräftiger Schaumkrone leisten und drückten sich beim Anstossen auch dementsprechend vornehm aus. Wenigstens wird das dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg nachgesagt, der es nicht unter eine "Prost Blume" machte. Mit den Bierzinsen, die er damals im 16. Jahrh. von seinen Untertanen einkassierte, konnte er sich natürlich ein Extrabier brauen lassen. Das zeigt, dass die gute alte Zeit doch nicht immer so gut war. Denn heute steckt bei uns nicht ein einzelner Herrscher die Biersteuer in die Tasche, sondern die hochwohlwöbliche Eidgenossenschaft zum Nutzen des ganzen Volkes. Und unsere Brauer, die doch wahrhaftig direkt an der Quelle sitzen, trinken genau das gleiche Bier wie wir alle es im Laden kaufen oder im Restaurant vorgesetzt bekommen.

## Interview mit einer Persönlichkeit

Auch dieses Jahr hat "der alte Freund" ein kurzes Interview für seine geschätzten Leser vorgenommen. Der in der Techumania bestens bekannte Gesprächspartner heisst:

Adolf Wagner v/o Attila.

Am 26. April 1933 in Thalkirchdorf geboren, besuchte Attila in seiner bayrischen Heimat die Grund- und Mittelschule. Er absolvierte eine Lehre als Werkzeugmacher. Im Jahre 1955 kam er in die Schweiz, nach Waldstatt. Er besuchte das ATS, mit einem Unterbruch, von 1961 bis zu seinem Diplom 1966. In der Techumania wurde er aufgenommen 1963 und hatte anschliessend an die Fuchsenzeit viele Chargen inne. So war er einmal Präses, einmal Contra, 2x Aktuar, einmal Fuchsmajor und einmal BS. Auch im AH-Verband bekleidete Attila mehrere Chargen, u.a. war er AHP von 1971 - 74.

Attila ist verheiratet mit Spatz und wohnt im sonnigen Rheintal, in Sargans.

Redaktion: Lieber Attila, Du hast immer grossen Kontakt mit befreundeten Verbindungen und AH-Verbänden gepflegt, insbesondere mit AT-Verbindungen. Seit einigen Jahren hat überall "das grosse Verbindungssterben" begonnen. Woran liegt das?

Attila: Die generelle Schuld liegt wohl an den Nachwuchsschwierigkeiten der Verbindungen. Die Information über die Aufgabe und den Sinn einer Verbindung ist meist schwach oder gar nicht vorhanden. Schlimm wird es natürlich, wenn diese Information negativ, schlecht oder gar falsch ist. Uebrigens wäre das eine gute Frage an einer Burschenprüfung: Was ist eine Studentenverbindung.

Sekundärer Grund der Nachwuchsschwierigkeiten in den Verbindungen ist natürlich immer noch das sehr grosse oder immer grösser werdende Angebot an Vergnügungsmöglichkeiten, Freizeitgestaltung und sonstigen Ausgleichsmöglichkeiten der Studenten. Die Mitgliederzahlen sinken und die Verbindungen verstehen es zuwenig, neue Leute heranzuziehen und zu überzeugen.

Redaktion: Warum ist Deine Gründung einer Verbindung am AT-Chur nicht oder noch nicht zustande gekommen?

Attila: Das Experiment Chur hat mir viel gebracht. Allein mit einer Masse ist keine Verbindung zu machen. Die Initiatoren, ausser mir, noch Schüler und Ehemalige glaubten, man sollte alle Studenten für eine Verbindung erfassen. Das Ergebnis dieser Idee war kurz gesagt: Die Gegner überstimmten die Befürworter einer Verbindung. Natürlich hat das Scheitern noch andere Gründe. So verstanden es die Gegner durch eine geschickte Verzögerungstaktik den Moment abzuwarten bis wichtige Anhänger der Verbindungsidee im Diplom standen, und somit der Zeitpunkt für eine Verbindung verpasst war.

Als Beispiel für die Gründung einer Verbindung weiss ich bestimmt, dass dies nur möglich ist, mit einer kleinen Gruppe von idealistischen Studenten, wie dies seinerzeit bei der Techumania der Fall war. Ich war am Anfang schon dabei. Ich sah, wie sie gegründet wurde und gewachsen ist. Es gibt nur den Weg der Techumania. Ich werde das Experiment Chur nochmals anpacken, denn im Keime ist der Wunsch nach einer Verbindung immer noch da.

Redaktion: Rezession und Krise, was bedeutet das für uns im AH-Verband und wie lange wird für uns diese Krise noch dauern?

Attila: Es ist nicht nur eine Krise. Es ist sicher auch eine natürliche Schrumpfung. Für uns ist die Wirkung wohl die Gleiche, wie für alle andern Menschen dieses Landes. Natürlich würden wir jedem Techumaner in der Not helfen, dies schon aus unserer Freundschaft heraus. Nicht vergessen möchte ich dabei, die oftmals wichtige moralische Unterstützung.

Redaktion: Wenn Du zurück könntest, würdest Du etwas in Deinem Leben ändern, oder denselben Weg wie bis anhin einschlagen?

Attila: Es gibt immer Dinge, die man glaubt, anders machen zu müssen. Ob es auch eintreffen würde, kann man nicht sagen.

Darum würde ich meinen Lebensweg nicht wesentlich anders gestalten. Der tiefere Grund liegt wohl in meiner Lebenseinstellung. Ich habe glücklicherweise eine robuste Gesundheit und bei einem Tief komme ich aus eigener Kraft wieder hoch. Ich habe auch einen grossen Kreis von Freunden, die mir in unvergesslichen Stunden über manches hinweg geholfen haben. An dieser Stelle liegt es mir sehr daran, noch etwas nachzutragen. Es ist sehr wichtig und man realisiert, oder merkt oft erst in späteren Jahren, wie viel einem die Techumania fürs Leben gibt und gegeben hat. Das Miterleben in der Verbindung ist gleichsam eine Persönlichkeitsbildung. Diese widerfährt jedem, der mit selbstlosem Einsatz in der Verbindung tätig ist.

Redaktion: Lieber Attila, mit der Eigenschaft eines Ballpräsidiums eingekleidet, bleibst Du uns immer noch in der Nähe erhalten. Der "alte Freund" dankt Dir für das Gespräch und wünscht Dir alles Gute für Deine Zukunft.

Züristamm

In der Ostschweiz ist der Zürcher im allgemeinen als eher vorlaut und breitspurig verschwiegen, und das nicht nur wegen dem Schnellstrassen Y.

Umsomehr mag es die Komilitonen in der übrigen Schweiz erstaunen, dass der "Züri-Stamm" seinen echt ostschweizerischen Charakter bewahren konnte, müsste man ihn beschreiben, so benötigt man Worte wie "unauffällig", "bescheiden" etc, aber trotzdem vom eigensten Werte überzeugt.

Ohne deshalb grosse Schlagzeilen zu produzieren ist es uns aber doch gelungen, die Leistungen um runde 30% zu erhöhen. Und das trotz Rezessionsgeflüster und im Gegensatz zu Betrieben auf Bundesebene ohne die Taxen zu erhöhen wie zB die PTT.

Zur Feier des "Jahres der Frau" wurden 66% unserer Anlässe, nämlich der Kegelabend und das Bratwurstbankett im Beisein unserer Schönen zelebriert.

Wenn mir zum Abschluss ein Ausblick auf das kommende Jahr gestattet ist, so hat es keinen Sinn rot zu sehen. Wenn schon, dann schon eher rot-golden. Daneben werden wir aber kaum gewisse saftige Blau-Stiche vermeiden können. (zum Glück für die Brauereien und Weinbauern) In diesem Sinne glaube ich, entgegen den griesgrämigen Beteuerungen der falschen Wirtschaftspropheten, dass der Erfolg unseres Unternehmens nicht mehr zu bremsen sein wird, wenn ich auch im kommenden Jahr wieder auf die Anregungen und die tätige Mithilfe meiner Komilitonen des Züri Stamms zählen kann. An dieser Stelle möchte ich es im übrigen nicht versäumen, ihnen allen meinen herzlichsten Dank "zu Protokoll" auszusprechen.

In diesem Sinne ein dreifaches Prosit auf die rot-goldene Zeit mit partiellem Blaustich

Euer



Notizen zum Skiweekend auf der Fronalp 8.9. Februar 1975

Das ganze Geschehen lässt sich mit folgenden Vokabeln aus meinem kürzlich erworbenen Zürcher=Wortschatz charakterisieren: " Schaurigderblausch, läckmir, szänigsi!"

Um nun gleich wie üblich auf das Wetter zu kommen, kann ich allen Daheimgebliebenen versichern: Kein Wölcklein am Himmel, ein Wetter wie auf den Nivea-Plakaten und unterhalb ein Nebelmeer, das einem die Tränen der Schadenfreude in die Augen trieb, sofern man in einer kurzen Wartepause am Skilift einen Gedankensprung vom Wintersport weg, für die Bewohner des nebligen Mittellandes erübrigen konnte.

Als Beweis für die Stichhaltigkeit meiner Lobgesänge auf Petrus und seine meteorologischen Assistenten könnte ich noch heute meine glühend rotgebrannte Nase anführen. Es besteht allerdings die Möglichkeit, dass das Kristallwasser\*), das ich gegen eine vermutete Käferinvasion in meiner unteren Rachenpartie eingesetzt hatte, gewisse Folgeerscheinungen zeigte, im Bezug auf Farbtemperatur und Rotstich meiner Nase.

\*) Kristallwasser: Farblose nach Pflaumen duftende Flüssigkeit, von Cristallo zur Erbauung und Förderung der Volksgesundheit hergestellt und mitgebracht.

Cristallo zeigte daneben aber noch weitere Qualitäten, die ganze Organisation des Skiweekends lag in seinen Händen, dank seiner Vorsorge ist es ihm gelungen, dem Fest gewisse bachantische Züge zu verleihen. Im Gegensatz dazu haben die zahlreichen jungen knusprigen\*) CD's unter der Führung von Mischa mit ihren Zelebrationen am Herd, dem Feste zu lukullischen Dimensionen verholfen, die ich niemals erwartet hatte.

\*) Heisser Tip für (k)alte Glüchtler  
Apropos "holde junge Schönheiten" hatte Tiba zwei Exemplare mitgebracht, die die gesamte Burschenherrlichkeit im Augenblick erobert hatten.

Wen wundert's, dass sich die vernachlässigte Damenwelt teilweise mit Weiterbildung in Französisch die wenigen verbleibenden Nachtstunden abzukürzen suchte?

Die Produktionen steigerten sich im Laufe des Abends immermehr zu artistischen Höchstleistungen und auch die Gäste aus dem Elsass halfen kräftig mit, dass alle Rekorde immer wieder gebrochen wurden.

Leider musste ich mich beizeiten, in diesem Falle also zu Unzeiten in die Schlafzelle überführen lassen, denn das Kristallwasser hatte meinen kleinen Freunde im Hals in derart euphorische Stimmung versetzt, dass mir dabei der Ton total weg blieb.

Abschliessend möchte ich Kurfürst Friedrich von der Pfalz zitieren "S'war halt doch ein schönes Fest...." und darum nachträglich ein dreifaches Prosit!!! für alle, die zu seinem Gelingen beigetragen haben.

## Mutationen und Varia

Auch dieses Jahr können wir eine recht grosse Anzahl Techumanier begrüßen, die ihr Diplom gemacht haben, und die für einen Uebertritt in den AHV bereit sind. Bis zum Redaktionsschluss haben folgende Aktive ihre Diplomarbeit abgegeben, und wir hoffen von ganzem Herzen, auch bestanden. Auf jeden Fall gratulieren wir im voraus recht herzlich.

Es sind dies:

Angst Gottfried v/o Viking, Widenstr. 5, 9400 Rorschach  
 Eigenmann Peter v/o Cristallo, Hof "Sommerau" 1753, 9202 Gossau  
 Hautle Alex v/o Mélox, Oberfeld 901, 9445 Rebstein  
 Kučian Alex v/o Czeck, Langgasse 105, 9008 St. Gallen  
 Menet Werner v/o Shalom, Gartenstr. 5, 9000 St. Gallen  
 Näf Urs v/o Return, Brunnenbergstr. 10, 9000 St. Gallen  
 Stoll Jürg v/o Torro, Burgstr. 29, 9000 St. Gallen  
 Wagner Michael v/o Gambrinus, Romanshornerstr. 76a, 9320 Arbon  
 Wietasch Burkhard v/o Bolli, Brühlstr. 87a, 9320 Arbon  
 Christen Norbert v/o Snoby, Oberstr. 77, 9000 St. Gallen  
 Schuler Reinhard v/o Soxhlet, Ilgenstr. 48, 9000 St. Gallen  
 Nikolussi Ernst v/o Adonis, Hooswiesstr. 926, 9202 Gossau

Hochzeitsglocken läuteten am 12. Juli 1975 für Fräulein Marcelina Kuratle und unseren Farbenbruder Christoph Angst v/o Kwela. Dem frisch vermählten Paar gratuliert "der alte Freund" herzlich. Möge die Zukunft ihnen viel Glück und Freude bringen. Wir hoffen natürlich, das junge Paar recht bald im Kreise des AHV begrüßen zu dürfen.

Zum Jahreswechsel schickten uns Chiquita und Smile aus Zürich die besten Wünsche. Auf ihrer originellen Karte stand ein kleines Gedicht von E. Kästner, welches ich meinen Lesern nicht vorenthalten möchte, zumal es auch für das kommende Jahr gilt:

14

Man soll das Jahr nicht mit Programmen  
verladen wie ein krankes Pferd,  
wenn man es allzu sehr beschwert,  
bricht es zu guter letzt zusammen.

Je üppiger die Pläne blühen,  
um so verzwickter wird die Tat,  
man nimmt sich vor, sich zu bemühen,  
und schliesslich hat man den Salat.

Es nützt nicht viel, sich rot zu schämen,  
es nützt nichts, und es schadet bloss,  
sich tausend Dinge vorzunehmen,  
lasst das Programm! und bessert Euch drauflos!

Aus Südwest-Afrika erreichte uns ein freundlicher Kartengruss  
von Chrusli und Flipper. Sie benutzten dabei die Gelegenheit,  
um herzlich zu danken, für alle Einladungen und Briefe, die  
wir jeweils zusenden. Es freut sie jedesmal, etwas neues von  
der Techumania zu vernehmen. Auch wir grüssen Euch, liebes  
Chrusli und Flipper und wünschen Euch alles Gute.

Die Reisefreudigkeit der Techumanier reisst nicht ab, im  
Gegenteil. So besuchte uns im Laufe des Sommers der "Südafrikaner  
Jeti. (am Couleurball der Aktivitas)

Aus dem fernen Japan flog unser EM Sultan kurz in die Schweiz.  
Die beiden Kommilitonen, sowie ihre Familien erfreuen sich  
bester Gesundheit. Wir wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Aufs Neue verlässt uns Bia mit seiner Familie. Ihr neues  
Wirkungsfeld wird Tripolis sein. Unsere Glückwünsche begleiten  
auch sie. Wir hoffen natürlich, dass Du, lieber Bia, auch mal  
zu einem köstlichen Nass kommst, in Deiner neuen arabischen  
Heimat! (Sonst tröste Dich beim Artikal "die Geschichte vom  
Bier")

Die neue Adresse von Bia: Paul Diebold v/o Bia  
P.O. Box 2557  
Tripoli  
Libyan Arab Republic

Hier ein weiterer, reiseffreudiger Techumanier, der seinen Brief an das AHP Boogy sandte.

"Mein lieber Couleurfreund Boogy,  
Erst seit kurzem bin ich im AHV beigetreten, und muss nun leider an dieser Stelle durch einen längeren Auslandsaufenthalt (Südafrika) von AH-Anlässen fernbleiben. Doch ein Techumanier bleibt ein Techumanier, egal an welches Ende der Welt er zieht. Ich bitte Dich, dies den andern mitzuteilen, da ich selbst fast keine Zeit mehr finde, an Anlässen teilzunehmen. Es grüsst Euch in den Farben, rot gold blau Xerxes mit Zoccoli "

Gerne schliessen wir uns diesen Grüssen an und erweitern sie im speziellen an alle Ausland - AH AH.

In letzter Minute habe ich noch vernommen, dass uns Pfus mit Mus und Kindern verlassen will. In Südamerika, genauer gesagt, in Chile, soll zukünftig sein Wirkungsfeld liegen. Auch ihnen alles Gute mit der Hoffnung auf ein baldiges Lebenszeichen.

Wir gratulieren:

Im Frühjahr 1975 wurde Perkêo in den Gemeinderat von Bischofszell gewählt. Wir gratulieren dem versierten Politiker Perkêo zu dieser ehrenvollen Wahl und denken mit etwas Respekt an die grosse Verantwortung, die unserem neuen Bauchef anvertraut wurde.

16.

J A H R E S B E R I C H T DES AHP FUER DAS VERBINDUNGS-  
JAHR 1974 - 1975

---

Hohes EP Sultan, liebe AH AH

Das vierzehnte Verbindungsjahr in der Geschichte der Technomania San Gallensis gehört schon bald der Vergangenheit an. Der nachfolgende Bericht soll einen Ueberblick über die Tätigkeit des AHV im verflossenen Jahr darstellen. Ich habe mir erlaubt, zu den einzelnen Anlässen jeweils einige Gedanken aufzuschreiben.

VC 1974:

An diesem VC, der traditionsgemäss im Stammlokal des Altherrenverbandes stattfand, wurde unter anderem auch das AHCC für Saison 74 - 75 gewählt. Erstmals in der Geschichte des AHV ergab sich aus diesen Wahlen eine Kombination von alten und jüngeren AH's. Rückblickend bestätigte sich diese Aufteilung der Chargen als eine positive Lösung. Damit auch in Zukunft die Interessen im AHV richtig vertreten sind, wäre es wünschenswert, dass sich das AHCC aus Mitgliedern möglichst verschiedener Verbindungs-Generationen zusammensetzt.

Ausserordentliche Geschäfte wurden an diesem VC nicht behandelt. Auffallend war nur, dass an diesem höchsten Verbindungsanlass sehr wenige AH AH teilnahmen. Ich glaube, der VC wäre doch der geeignete Anlass für uns "ältere Herren", wenigstens einmal im Jahr mit unserer Aktivitas den Kontakt zu pflegen.

Weihnachtscommers 1975:

Wer das letzte Jahr den Weihnachtscommers miterlebte, durfte mit Freuden feststellen, dass dieser Commers in einem äusserst würdigen Rahmen durchgeführt wurde. Die ganze weihnachtliche Atmosphäre war eindrucksvoll. Auch der jedes Jahr vorzügliche gebraute Crambambuli war ein wirkliches Göttergetränk.

Fasnacht 1975:

Dies ist selbstverständlich kein neuer traditioneller Anlass unserer Verbindung. Als Neuigkeit darf ich jedoch bekanntgeben, dass am diesjährigen Kinderfasnachtsumzug in Gossau an einem Sujet-Wagen mit dem Thema "Basler Waggis" vier Altherren aktiv mitwirkten. Das ganze war ein Riesenplausch.

### Neujahrstamm:

Dieser traditionelle Anlass scheint jedes Jahr mehr Techumanier anzulocken. Am letzten nahmen über sechzig Personen teil. Quantitativ ausgezeichnet! Qualitativ konnte er leider nicht ganz an seine Vorgänger anknüpfen. Dafür scheint der nächste Neujahrstamm wieder ein tolles Fest zu werden. Wir haben ein ausgezeichnetes, romantisches Lokal gefunden und konnten eine erstklassige Musik verpflichten. Wenn nun noch jeder AH, der an diesem Fest teilnimmt, mit einer gelungenen Produktion aufwartet, dann wird dieser Abend sicher ein tolles Erlebnis werden. Man möge jetzt schon den 10. Januar 1976 für diesen Anlass reservieren.

### Techball:

Traditionsgemäss wurde auch der letzte Techball vom AHCC durchorganisiert. Dabei hatte uns Attila tatkräftig unterstützt und auch das Amt des Ballpräsidiums übernommen. Für seine aufopfernde Arbeit und seinen Idealismus nochmals recht herzlichen Dank.

### Frühjahrs-Picknick:

Dieser Altherren-Anlass mit Frauen, Freundinnen, Kindern und Haustieren am Strande des romantischen Neckerflusses war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Ueberraschend viele Teilnehmer, schönes warmes Wetter (zum Baden), tolle Stimmung, kurzum Frühjahrsbummel dieser Sorte gibt es hoffentlich auch in der Zukunft wieder.

### Bremgartenkartell:

Eine kleinere Delegation aus dem AHV war auch dieses Jahr in Bremgarten zu Gast. Hier bietet sich immer wieder Gelegenheit, alte Freundschaften mit aktiven oder ehemaligen Studenten anderer Verbindungen zu pflegen. Ein schöner Brauch, den wir auch in Zukunft aufrechterhalten sollten.

### CC ATV:

Die Delegierten-Versammlung des CC ATV fand in Olten statt. Je zwei Vertreter der Aktivitas und des AHV befolgten diese Einladung.

Die Fabria Bernensis war für die Durchführung der CC ATV-Tagung in Bern verantwortlich. Unsere Delegation aus dem AHV war von dem gebotenen Programm begeistert.

Die CC ATV-Tagung 1976 wird von unserer Verbindung organisiert und gestaltet. Für gute Ideen ist das AHCC sehr dankbar.

Herbstwanderung:

Wenn auch erst im zweiten Anlauf, so war es doch immerhin möglich, die geplante Herbstwanderung durchzuführen. Der landschaftliche Rahmen sowie auch das warme Herbstwetter trugen viel dazu bei, dass die Teilnehmer in den Genuss ein paar schöner, Erinnerungsvoller Stunden kamen.

AH Hucks:

Hier eine erfreuliche Feststellung! Die monatliche durchgeführten Hucks in unserem Stammlokal wurden in letzter Zeit besser als früher besucht. Dass vor allem auch jüngere AH's den Weg ins Klubhaus gefunden haben, ist sehr zu begrüßen. Für die Zukunft wäre wünschenswert, wenn dieser ungezwungene, zum Teil sehr interessante Gedankenaustausch zwischen uns Techumanier noch aktiver gepflegt würde.

Aktivitas:

Das AHCC war bestrebt, einen angenehmen Kontakt mit der Aktivitas zu pflegen. Anlässe wie Couleurball, Stämme und Kantusstunden wurden von Mitgliedern des AHCC besucht. Wo aufbauende Kritik am Platze war, haben wir sie geübt. Das zum Teil tiefe Niveau der Produktionen wurde z.B. bemängelt. - Wo bleiben die guten Beispiele für Produktionen aus dem AHV?

Zum Schluss danke ich allen meinen Mitgliedern aus dem AHCC für die tolle Zusammenarbeit. Mein Dank geht aber auch an alle AH AH, die am Verbindungsleben unserer Techumania teilgenommen haben. Mögen auch in Zukunft die Grundsätze unserer Verbindung ihren wahren Wert behalten.

Mit einem kräftigen vivat crescat floreat Techumania San Gallensis ad multos annos

H.P. Scheerer v/o Boogy AHP

*Boogy AHP*

10.10.75/HS/mg

AHV-KASSABERICHT FUER DAS RECHNUNGSJAHR 1974/75

Weiterführung der Kasse vom 14.10.74

Finanzbewegung


Kassavermögen am 25.9.74	Fr. 3'643.85
Total Einnahmen bis 1.10.75	Fr. 3'514.35
Total Ausgaben vom 18.11.74 bis 1.10.75	Fr. 3'258.20
Mehreinnahmen (Ueberschuss)	Fr. 256.15
Kassavermögen am 1.10.75	Fr. 3'900.-- =====

Durch die Weiterführung der Kasse habe ich mich stets bemüht, meine Aufgabe als Kassier weiterhin zur vollen Zufriedenheit des AHV zu erfüllen.

Leider haben 16 Farbenbrüder den Jahresbeitrag nicht bezahlt. Ist dies ein Zeichen der Rezession? Eine rechtzeitigere Einzahlung würde meine Arbeit sehr erleichtern.

Im nächsten Jahr bitte ich um eine bessere Zusammenarbeit. Ich hoffe auf eine wohlwollende Prüfung durch die Revisoren, und danke im voraus für Ihre Arbeit.

Die Revisoren:

 P. Perko

 P. R. Sweet

Der Kassier

 O. Ceccon v/o ASTI

O. Ceccon v/o ASTI

B U D G E T 1976  
=====

Jahr 1976

Jahr 1975

AUSGABEN

Vollkonvent	350.---	280.50	350.---
Crambamboli	400.---	328.65	400.---
Neujahrssessen	1'450.---	1'462.---	1'600.---
Diplomball	2'000.---	1'000.---	2'000.---
AH-Familienausflug	100.---	spendiert	100.---
Herbstwanderung	100.---	40.---	100.---
Portis	100.---	spendiert	50.---
Druckkosten	200.---	spendiert	100.---
Präsente + Diverses	200.---	129.---	160.---
Lastschriften	25.---	8.70	10.---
4-Farbenstamm 1976			1'000.---

EINNAHMEN

Semesterbeiträge	2'925.---	2'405.---	3'870.---
Spenden	-----	100.---	-----
Einnahmen Diplomball	2'000.---	1'000.---	2'000.---
Vorschlag	-----	256.15	-----

Total

4'925.--- 4'925.--- 3'505.--- 3'505.--- 5'870.--- 5'870.---

Zur Aufheiterung

Apropos Liebe,  
Grösse und kleine Weisheiten.

Zwei Tragödien gibt es im Leben, die eine, nicht zu bekommen,  
was das Herz begehrt,  
die andere, es zu bekommen.

J. B. Shaw

Bei der ersten Liebe glaubt man immer, es wäre die letzte.  
Und bei der letzten, es wäre die erste.

Lebensweisheit

Es gibt Menschen, die ihr Gleiches lieben und aufsuchen  
und wieder solche, die ihr Gegenteil lieben und diesem  
nachgehn.

J.W. v. Goethe

Wenn man nicht hat, was man liebt,  
muss man lieben, was man hat.

Französisch

Man soll das Eisen schmieden, solange es heiss ist.

altes Sprichwort

Es ist schlimm, wenn zwei Eheleute einander langweilen,  
viel schlimmer jedoch ist es, wenn nur einer von ihnen  
den andern langweilt.

M. v. Ebner-Eschenbach

Zum Abschluss einen Witz:

Ein kleines Kind, das der Mutter im Traum auf dem Schoss sitzt,  
schreit und will sich nicht beruhigen lassen. Ein älterer Herr,  
der daneben sitzt, sagt beunruhigt: "das Kind ist doch krank.  
Wenn es mich nun ansteckt? Das wäre ein grosses Glück für Sie,  
meint die Mutter, es bekommt nämlich Zähne! "

An der Ausgabe dieser Hauszeitung haben mitgearbeitet:

Boogy	Jahresbericht des AHP
Asti	Jahresabrechnung des AHV
Smile	Zürichstamm
Attila	Geschichte vom Bier zugesandt
Fruti	Druck und Versand der Zeitung
Adele	meine Frau, hat wie jedes Jahre die Schreibarbeit besorgt.

Einen aufrichtigen Dank an alle Mitarbeiter vom "alten Freund".

Sicher habe ich Einiges gesagt, und leider vieles vergessen,  
oder absichtlich weggelassen. Was tut's - gleichwohl ein  
kräftiges

VIVAT ! CRESCAT ! FLORIAT !

und die besten Wünsche an alle AH AH

Euer Redaktor Remus